

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 255.

Sonnabend, den 31. Oktober 1914.

21. Jahrg.

## Der Kampf in Polen.

„Wir wollen die Wahrheit wissen. Wir sind stark genug, um auch etwaige Rückschläge ungebeugt ertragen zu können.“

Das ist oft geschrieben und noch öfter gesprochen worden. Die oberste Heeresleitung richtete sich danach und gab uns einen ungeschminkten Bericht über die

### Kampfstellung in Rußisch-Polen,

der mit seinen knappen Worten sagt, daß die deutschen Truppen zwischen Zwangorod und Warschau sich vor den überlegenen russischen Kräften haben zurückziehen müssen. Die Loslösung vom Feind ist glatt erfolgt. Zunächst folgen die Russen nicht. Die deutschen Truppen müssen sich der Lage entsprechend neu gruppieren.

Das ist sicherlich nicht geeignet, den Kopf hängen zu lassen; immerhin ist die Meldung bedeutungsvoll genug, um ernst und gewissenhaft die Lage in Polen zu prüfen.

Vor genau einem Monat rollten Hunderte von Eisenbahnzügen durch Oberschlesien und durch Polen. Die einen bis Krakau, die andern über Kalisch hinaus in Polen hinein, soweit es gelungen war, die breitspurigen russischen Bahnen nach harter Tag- und Nacharbeit in schmalspurige zu verwandeln, auf denen unsere Lokomotiven und Wagen vorwärts bringen konnten.

### Zwei neue deutsche Armeen

sammelten sich nach der Auswaggonierung. Die eine in Galizien, die andere im Herzen von Polen. Die galizische stieß Schulter an Schulter mit der österreichisch-ungarischen links der oberen Weichsel vor; die zweite rückte in breiter Front gegen die mittlere Weichsel zwischen Zwangorod und Warschau. Vor Mitte des Monats stand der linke Flügel der letzteren wenige Kilometer von Warschau entfernt; zur selben Zeit hatte sich der rechte Flügel der ersteren vor Zwangorod festgesetzt. Die Österreicher schlossen sich südlich in dünnen Linien an; ihre dichten Kolonnen operierten von dem Brückenkopf Sandomir an südöstlich am San entlang.

Das Vorrücken der Verbündeten war zunächst nur in Galizien von Kämpfen begleitet. Die Russen wurden auf dem Vormarsch stets und überall geworfen, bis der San-Abchnitt erreicht war, hinter dem die Russen sich in wochenlanger Feldarbeit tief eingegraben hatten.

### Die Russen waren zuerst überrascht.

Die Vorbereitungen des Vormarsches waren ihnen verborgen geblieben; erst als der Vormarsch abgeschlossen, als die Deutschen von Warschau bis Zwangorod an der Weichsel entlang standen, entdeckten sie die Linien des Angriffsplanes, beratschlagten sie die Möglichkeiten der Abwehr und des Gegenstoßes. Im russischen Generalstab sind die Meinungen zuerst geteilt gewesen; man erkennt das deutlich aus den gespaltenen offiziellen Meldungen, die aus jenen Tagen vorliegen. Die Zauderer wollten den Feind ruhig über den Strom lassen und die Verteidigung erst jenseits der Weichsel beginnen im Reg. ihrer strategischen Bahnen und unter dem Schutz und der Hilfe ihrer dort angelegten Festungen mit Brust-Ritzen im Mittelpunkte. Die Latkräftigen plädierten für ein Ueberstreifen des Flusses und den Angriff auf dem linken Ufer mit dem Ziele, die feindlichen Linien zu durchbrechen und sie einzeln aus dem russischen Gebiet hinauszudrängen. Die letzteren siegten.

### Der russische Gegenstoß begann.

Recht geschickt, muß man gerechterweise zugeben. Er richtete sich gegen den linken deutschen Flügel und gegen die Stütze der Österreicher, die Festung Przemyśl am San. Es erging Befehl, sie unter allen Umständen zu nehmen. Unter der Führung des Bulgaren Dimitriew; des Eroberers von Adrianopel, wurden wahnsinnige Sturmangriffe ohne artilleristische Vorarbeit, für die die Zeit fehlte, unternommen; an 40 000 Russen ließen das Leben, aber die Festung hielt stand und die Russen hatten das ungeheure Opfer umsonst gebracht.

Größere Aussicht auf einen Erfolg verheiß das Vorgehen gegen den ungedeckten linken deutschen Flügel. Kavalleriegefechte bei Sochatschem, westlich von Warschau, kündigten das Mähen der Russen an, den Flügel zu umklammern. Die Deutschen bogen ihn zurück und boten dem Feinde wieder die Front. Ueber Warschau und die weiter stromab gelegene starke Festung Nowogeorgiosk erfolgten starke Angriffe, die sich zur

### Schlacht bei Warschau

am 20. Oktober verdichteten. Die Deutschen vermochten zwar, die heftigen Angriffe abzuwehren, aber sie waren bei der fürchtbaren Ueberlegenheit der Russen gezwun-

gen, aus taktischen Rücksichten Terrain dranzugeben. Die deutsche Meldung traf ein, daß acht bis zehn russische Armeekorps in der Mitte der umfangreichen Weichselstrecke den Strom überschnitten hätten. Sie enthielten den russischen Plan, mit aller Kraft und allen verfügbaren Truppen nicht bloß die deutsche Bedrohung abzuwehren, sondern wenn möglich die Feinde zu überrennen. Es fanden ungeheure Truppenbislokalationen statt; kaukasische und asiatische Korps wurden herangezogen und zu gleicher Zeit die Verbindung mit der vor Ostpreußen liegenden Armee über Lomsha hinaus hergestellt. Galizien und der San rückten in die zweite Linie; hier, zwischen Warschau und Zwangorod, sollten die Deutschen geworfen, sollte der erste große russische Sieg erfochten werden. Nördlich von Zwangorod wurden abermals neue Armeekorps hinübergeworfen.

Der deutsche Generalstab meldete es. Wer strategisch mitging, fragte sich, wie es möglich sein werde, diesem ungeheuren Druck auf die Dauer Widerstand zu leisten. Es erschien bei verständnisvoller Betrachtung unmöglich und hat sich nun auch als unmöglich erwiesen. Vor der neuen Verstärkung waren die Ausichten von Zwangorod noch als „recht günstig“ hingestellt worden; nach dem Eingreifen der neuen Korps meldeten die Österreicher, die vom Süden eiligt vorstießen, zwar noch die Gefangennahme von heute 8000, morgen 10 000 Russen, aber sie legten zugleich das Bekenntnis ab, daß sie gegen starke überlegene Kräfte zu sechten gezwungen waren. Das Publikum fiel auf die 10 000 Gefangenen hinein und freute sich; für den Nachdenklichen barg das österreichische Telegramm den starken Verdacht, daß es den neuen russischen Kolonnen gelungen war, sich zwischen die Deutschen und Österreicher zu schieben und dadurch zunächst den operativen Zusammenhang zu zerreißen.

Diese Befürchtung wurde durch die Depesche des deutschen Generalstabs bestätigt. Die deutschen Truppen

müssen „neu gruppiert“ werden.

Eine Neugruppierung ist nur dann nötig, wenn die Formationen zerrissen worden sind, wenn die Stellung weniger frontal, als von den Flanken her bedroht wird, wobei hier dahingestellt bleiben muß, wie stark der seitliche Druck sich schon geäußert und welche Wirkungen er auf die Verbände ausgeübt hat. Die deutschen Truppen sind ausgewichen, das heißt, sie suchen sich rückwärts neue Stellungen, in denen endlich die Neugruppierung erfolgen und zweitens mit größerer Aussicht auf Erfolg Widerstand geleistet werden kann.

Die Prophezeiungen des russischen Generalstabs — sie wurden vor mehreren Tagen brühwarm nach Paris telegraphiert —, daß man die Deutschen absichtlich bis an die Weichsel hätte herankommen lassen und daß bedeutende Gegenunternehmungen im Werke seien, sind — das muß objektiv zugegeben werden —, zu einem Teile verwirklicht worden. Es fragt sich, ob auch die viel weitergehenden Absichten der russischen Heeresleitung verwirklicht werden können.

Ein Feldherr, der in feindliches Land rückt, hat hundert Möglichkeiten in seine Berechnung zu ziehen und daran zu denken, daß die hundertundeunte wahrscheinlich zutreffen wird. Ein Feldherr, der den Angriff in feindliches Land trägt, hat ferner nicht bloß mit dem Siege, sondern genau so stark mit der Niederlage zu rechnen. Er muß vorweg seine Dispositionen sowohl für den einen wie für den andern treffen. Er hat noch während des erfolgreichen Vormarsches schon für den eventuellen Rückzug Vorkehrung zu treffen und sich eine Rückzugsstellung auszuwählen und zu sichern, während seine Truppen noch von endlosen Siegen träumen. Wir sind überzeugt, daß die deutsche Heeresleitung des Ostens dieser großen und komplizierten Aufgabe gerecht wird, und daß es daher keine besondere Anstrengung kosten wird, die Verbände neu zu gruppieren und in aussichtsreiche Stellungen zu bringen. Die Natur kommt ihr dabei zu Hilfe. Hundert Kilometer südwestlich von Zwangorod erhebt sich der Gebirgsstock von Lysagora in einer Längenausdehnung von ungefähr 60 Kilometern bei einer höchsten Erhebung von 612 Metern. Die Lysagora liefert einen wunderbaren Flügelstützpunkt, der mit seinen Ausläufern nach 40 Kilometern die Weichsel beim Zusammenfluß mit dem San erreicht, wo die Feste Sandomir den schützenden Brückenkopf abgibt. Vom westlichen Rande der Lysagora läuft ein niedrigerer, zu Feldbefestigungen wunderbar geeigneter Höhenzug über Tomashow an der Wilsha bis Lomish, 70 Kilometer

westlich von Warschau. Vorausgesetzt, daß die deutsche Heeresleitung diese Stellungen wählt, müssen die Russen, falls sie nachrücken, sich zunächst hier blutige Köpfe holen und die Kraft ihrer Hauptarmee schwächen. Dann aber können von hier aus Gegenstöße unternommen werden, die

große Erfolge versprechen,

da von hier aus das ganze Vorgebiet bis zur Weichsel beherrscht wird. Die Russen müssen sich dann schlagen mit dem Weichselstrom im Rücken und ohne die Stützpunkte ihrer Festungen. Die Möglichkeit wird daher greifbar, daß man die Russen mit voller Absicht über die Weichsel gelockt hat. Was sonst noch strategisch möglich ist, entzieht sich natürlich der Mitteilung.

Auf jeden Fall ist nach dem Rückzug von Zwangorod die Partie gegen die russische Hauptmacht nicht etwa verspielt. Sie kann noch glänzend gewonnen werden, wobei wir sogar von den galizischen Einwirkungen ganz absehen. Aber Voraussetzung ist natürlich, daß der deutsche Heereskörper der Zahl nach so gestellt wird, daß er den Druck, den jede Masse ausübt, durch die bessere Technik und den glänzenden Geist der Truppen paralisieren kann. In der Minderheit muß im Osten vorläufig noch immer gekämpft werden, aber diese Minderheit darf nicht so fühlbar werden, daß dadurch der Mut und die Offensivkraft leiden. Außerdem ist im Inland nötig, daß man sich endlich von all den Mäthen befreit, die die Russen als minderwertige Soldaten, als Muß-Kämpfer ohne Zusammenhalt hinstellen und die da behaupten, das russische Kriegsmaterial sei der Erschöpfung nahe. Durch derartige Schüleransichten werden die Leistungen unserer Ostarmeen herabgedrückt, die auf schwerem Gelände Schweres unter unjünglichen Mühen vollbringen. Das Publikum soll endlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Kampf in Polen ungeheuer schwer ist und daß er einen Erfolg nur dann bringen kann, wenn ein jeder das Seine tut, um unsere Wehrmänner zu stärken und zu verjoren. Das Verhängnisvollste in jedem Krieg ist die Unterschätzung des Gegners. Möge man sich endlich davon frei machen und die Mächtigkeitsgruppen so sehen, wie sie in Wahrheit vorliegen!

## Von den Kriegsschauplätzen.

Der gestrige Tagesbericht des Großen Hauptquartiers enthielt, abgesehen von der Meldung der Gefangennahme von 200 Engländern und der Erbeutung von 8 Maschinengewehren an der belgisch-französischen Grenze, nichts Bemerkenswertes.

Nach Privatmeldungen, die durch die kurzen lakonischen Berichte des Hauptquartiers ihre Bestätigung finden, drängen die deutschen Truppen die feindlichen Streitkräfte südwestlich von Lille immer weiter zurück, trotzdem der linke französische Flügel in der letzten Zeit alle möglichen Verstärkungen erhalten hat.

Der gestern von uns besprochene deutsche Sieg südwestlich von Verdun wird in der Presse allgemein als ein großer Erfolg bezeichnet, von dem man sich mit Recht noch eine starke Nachwirkung auf die weiteren Operationen auf jenem Teil des Kampfplatzes verspricht.

Die englische Presse macht aus Anlaß der Minen-gefahr in der Nordsee den Vorschlag, die Nordsee für die gesamte neutrale Schifffahrt zu schließen. Dieses Verlangen hat einen ganz niederträchtigen Hintergrund. England will unter dem Deckmantel des Schutzes der Schifffahrt die neutralen Länder auf das schwerste schädigen und hofft dadurch schließlich auch Deutschland empfindlich zu treffen. Scharf werden sich holländische Blätter gegen diesen Vorschlag und die holländische Regierung hat bereits diplomatische Verhandlungen mit dem amerikanischen Gesandten eingeleitet.

Dem Treiben der englischen Chauvinisten ist der erste Seelord der britischen Admiralität, Prinz von Battenberg, zum Opfer gefallen. Er ist zurückgetreten. Battenberg ist der älteste Sohn des Prinzen Alexander von Hessen und mußte, trotzdem er schon 1868 in

England naturalisiert und seit dieser Zeit in der englischen Flotte tätig ist, seiner Abstammung wegen die schwersten Angriffe über sich ergehen lassen.

Zwischen den Türken und Russen scheint es nun endgültig Schluß zu sein. Wir haben gestern bereits die Seeschlacht am Bosphorus gemeldet, die den Russen zwei Fahrzeuge und über 30 Gefangene kostete. Jetzt haben auch türkische Schiffe dem Hafen von Odessa einen unangenehmen Besuch abgestattet und die dort liegenden russischen Schiffe genommen. Unter diesen Umständen kann die Abberufung der russischen Gesandten aus Konstantinopel nicht überraschen. Die offiziellen Kriegserklärungen dürften folgen.

Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß Rußland die Erhebung der Türkei sehr ungeliebt kommt. Denn es muß nun seine Schlachtfrent auch gegen die Türkei richten. Sehr leicht kann aber auch das Vorgehen der Türken, wie wir schon wiederholt darlegten, zu einer gewaltigen Explosion in Vorder-Asien und Ägypten führen, ganz abgesehen davon, daß der Balkanbrand nun wieder entfesselt wird.

Wie es heißt, hat Frankreichs Präsident Poincaré Maßnahmen getroffen, die darauf abzielen sollen, Rumänien, Griechenland und Bulgarien zur Stellungnahme für oder gegen die Türkei zu zwingen. Die Versuche der Dreiverbandsmächte, Bulgarien für sich zu kapern, scheinen mißlungen zu sein. Bulgarien und Rumänien wären ja die reinen Narren, wenn sie sich Rußland und England in die Arme werfen würden. Damit würden sie sich ihr eigenes Grab schaufeln.

In Albanien gehen Italien und Griechenland unter Zustimmung der Mächte gemeinsam vor. Hoffentlich hat dieses gemeinsame Zusammenarbeiten Italiens mit Griechenland nicht für Deutschland und Oesterreich unangenehme Folgen.

In Algier ist es zu ernstest Unruhen anlässlich der zwangsweisen Aushebung der Mauren gekommen. Hier dürften noch folgenschwere Ereignisse bevorstehen.

Fast die ganze Welt steht bereits in Flammen. Was wird das Ende dieses Weltkrieges sein?

## Gegen Frankreich und Belgien.

Depeschen aus Sluis zufolge soll die Flottenaktion vor der belgischen Küste durch vier französische Kriegsschiffe verstärkt worden sein. Ein französisches Kanonenboot ist zahlreichen Gerüchten zufolge gesunken.

Die „Times“ melden aus Nordfrankreich: Eine neue britische Feuerwaffe, die in den letzten Tagen zum ersten Male zur Anwendung gelangte, ist der Schrecken der deutschen Flieger, die bis jetzt jeder Gelegenheit eines Einzelkampfes mit englischen Fliegern aus dem Wege gingen, soweit eine Flucht ohne Erwiderung des feindlichen Feuers überhaupt möglich war. Eine „Taub“ flog kürzlich über das Hauptquartier des britischen Generalstabes und streute reichlich Bomben aus, ihr Flug kam jedoch schon nach ein oder zwei Schuß zum Ende. Die hochfliegende Maschine kam allerdings nicht zur Erde, sie war aber so schwer beschädigt, daß sie schon nach Zurücklegung einiger Meilen landen mußte. Ein anderer deutscher Flieger versuchte am nächsten Tage den Fehlschlag wieder gutzumachen, aber bevor er ernstlich mit Bombenwerfen beginnen konnte, zwang ihn das feindliche Feuer, eiligst in seine Linien zurückzukehren. Die britischen Flieger, so sagt das Blatt, hätten große Vorliebe für Gewehrfeuer, neben dem Gebrauch des Revolvers und der Flugzeugkanone und sie machten außerordentlich guten Gebrauch von diesen Waffen, wenn sie sich im Kampfe mit feindlichen Flugzeugen befinden.

## Gegen Rußland.

Die russischen Verlustlisten, die nur Offiziere enthalten, schwellen ungeheuer an. Vom 17. bis 20. Oktober sind weitere 800 Namen veröffentlicht worden. Die Gesamtverlustliste enthält die Namen von 320 Offizieren mit Obersten- oder Generalsrang, die sich in den Spitälern befinden. Allein in Petersburg sollen, nach Angaben der Blätter, mehr als 1000 kranke Offiziere außer den Bewunderten sein. Aus andern Städten werden ähnliche Zahlen gemeldet. Im Lazarett zu Riga liegen 180 kranke Offiziere.

Amlich wird aus Wien gemeldet, 30. Oktober mittags: In Rußisch-Polen wurde auch gestern nicht gekämpft. Am unteren San wurden stärkere, nämlich Wislo über den Fluß gedrangene feindliche Kräfte nach heftigem Gefecht zurückgeworfen. Bei Stanislawbor sprengte unser Geschützfeuer ein russisches Munitionsbepot in die Luft. Alle feindlichen Angriffe auf die Höhen westlich dieser Orte wurden abgeschlagen. Im Räume nordöstlich von Lirka nahmen unsere angreifenden Truppen mehrere wichtige Höhenstellungen, die der Feind stichartig räumen mußte. Unser Landsturm machte in diesen Kämpfen viele Gefangene. Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen betrug am 28. Oktober 694 Offiziere und 73 179 Mann, nicht gerechnet die auf beiden Kriegsschauplätzen sehr zahlreichen, noch nicht abgeschobenen Gefangenen aus den Kämpfen der letzten Woche.

v. Hoerster, Generalmajor.

Nach in Wien eingetroffenen Privatmeldungen ist die Lage in der Gegend von Pryemysl den Oesterreichern

ungarischen Truppen nach wie vor günstig. Heftige Vorstöße der Russen bei Zulein wurden unter großen Verlusten für sie abgewiesen.

Einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ zufolge hat, laut Reuter-Bureau, der russische Gesandte in Konstantinopel seine Abberufung erhalten.

Einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ zufolge liefen, laut Reuter-Bureau, türkische Kriegsschiffe in den Hafen von Odessa ein und erbenzeten die dortigen russischen Schiffe.

Ein Telegramm aus Athen an die „Tribuna“ berichtet: Die „Goeben“ und die „Breslau“ sind in Eile nach dem Bosphorus zurückgekehrt. Der russische und der englische Botschafter haben der Pforte mitgeteilt, daß sie den Verkauf dieser beiden Schiffe nicht als gültig ansehen und daß die Verbündeten sie bei ihrer nächsten Ausfahrt angreifen würden. Der russische Botschafter hat, wie es heißt, die Bewegung der russischen Flotte in der Richtung auf den Bosphorus durch den Umstand erklärt, daß die „Goeben“ und die „Breslau“ die türkischen Territorialgewässer verlassen hätten. — Danach ist offenbar, daß die russische Schwarzmeerflotte der Angreifer ist.

Zum Beginn der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland sagt die „Times“: Die Türkei unterzeichnet durch ihre Torheit, den Rastschlägen Deutschlands zu folgen, ihr Todesurteil. Vom osmanischen Reich in Europa wird bald nur noch die Erinnerung übrig bleiben. Wenn dieser Krieg beendet ist, wird Europa von zwei Elementen erfüllt sein, die 50 Jahre hindurch die schlimmste Bedrohung des europäischen Friedens waren, nämlich vom preussischen Militarismus und von der Türkei in Europa. Abwarten!

## Der Seekrieg.

Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet, daß die deutsche Flotte mit zahlreichen Eisten versucht, die russische Flotte aus der Ostsee herauszulockern und die Wachsamkeit des Admirals v. Essen zu täuschen. Vor einigen Tagen erschien ein kleiner Kreuzer und mehrere Torpedoboote in der Nähe der russischen Flotte. Admiral v. Essen argwöhnte aber, daß es sich um eine Kriegslist handle, ließ eine Flugausklärung ausführen und dabei entdeckte man, daß eine größere deutsche Flotte den Russen auflauerte.

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge meldet „Handels- und Spofaris-Tidning“ aus Göteborg: Die Themse mündung ist nunmehr mit Ausnahme zweier schmaler Fahrinnen für die Schifffahrt gesperrt.

Telegramme aus Folkestone melden, daß der französische Flüchtlingsdampfer „Ganteaume“ dort angekommen ist. Es scheint, daß die „Ganteaume“ nicht auf eine Mine gestoßen ist, sondern daß das Unglück durch eine Kesselexplosion herbeigeführt wurde. Der Dampfer hatte 2600 Passagiere an Bord, und weniger als 2500 sind gerettet. Es haben also über hundert Personen den Tod gefunden. Unter den Toten sind auch mehrere Matrosen. Da keine Passagierliste angefertigt wurde, sind die Namen der Ertrunkenen nicht festzustellen.

An der Londoner Versicherungsbehörde werden nach der „Voss. Ztg.“ zwei englische Dampfer als überfällig angegeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind sie von „Emden“ und „Karlsruhe“ gekapert worden.

Es handelt sich um den Dampfer „Farquhar“ von 9000 Tonnen Wasserverdrängung, der im Indischen Ozean unterwegs war, und den Dampfer „Argaroch“ von 7800 Tonnen, der sich in Atlantischen Gewässern befand.

Londoner Blätter melden, ein Fischdampfer sei in Fleetweed eingetroffen mit der Nachricht, daß ein zweiter Dampfer unbekannter Nationalität vor Malin Head im Norden Irlands auf eine Mine gestoßen und gesunken sei.

Wie „Lloyds“ in London bekannt gibt, ist ein deutsches Schiff „Karl“ auf der Reise von Pernambuco mit Guano aufgebracht und von einem Kriegsschiff nach Falmouth geführt worden.

Der Fischerdampfer „Blaardingen 40“ ist an der holländischen Küste auf eine Mine gestoßen. Die Strömung riß das Schiff mit seiner aus 16 Mann bestehenden Besatzung in die Tiefe.

Der russische Marinestab teilt folgende Einzelheiten mit über den Untergang des russischen Kreuzers „Schemtschug“ bei Palo Pinang: Am 28. Oktober, 5 Uhr früh, näherte sich die „Emden“ den Schiffen, die die „Schemtschug“ für ein Kriegsschiff der Verbündeten hielt. Die „Emden“ fuhr mit voller Kraft gegen die „Schemtschug“. Sie eröffnete das Feuer und schoß einen Torpedo ab, der am Bug des russischen Kreuzers explodierte. „Schemtschug“ erwiderte das Feuer. Die Emden schoß einen neuen Torpedo ab, der den „Schemtschug“ zum Sinken brachte. 85 Mann der Besatzung ertranken. 250 Mann, darunter 112 Bewunderte, wurden gerettet.

## Allerlei Kriegsnachrichten.

Statistische Aufnahme von Getreide.

Der Bundesrat stimmte am Donnerstag der Bekanntmachung betreffend statistische Aufnahmen von Getreide

## Schwere Kämpfe in Kamerun.

Aus Bordeaux wird gemeldet: General Doble, Kommandant der vereinigten französischen und englischen Streikkräfte in Kamerun, berichtet, daß die beiden Kolonnen nach schwerem Kampf Odeha besetzt hatten.

## Das Schachergeschäft gescheitert.

Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel, Bulgarien habe bei den auf Intervention der Gesandten der Triplicente geführten Verhandlungen als Preis der Aussöhnung mit Serbien die Abtretung des gesamten mazedonischen Gebiets mit Ochrida und Monastir verlangt, was Serbien als unmöglich erklärte, jedoch die Abtretung des mazedonischen Gebiets bis Ostrogo zusagte, aber mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung Serbiens erst nach dem Kriege. Radostawow erklärte dieses Angebot für undiskutabel, womit die Bemühungen des Dreiverbandes zur Herstellung des Friedens zwischen beiden Staaten gescheitert sind.

## Das Spiel mit dem Fener.

Präsident Poincaré, der von den Ministern Ribot und Millerand begleitet war, erfuhr bei seinem Eintreffen in Paris von dem Bombardement von Feodosia und vom dem Entschluß der Pforte, die Aufforderung zur Oeffnung der Dardanellen kategorisch zurückzuweisen. Nach telephonischer Verständigung mit Vordeau wurden die den Umständen entsprechenden diplomatischen und militärischen Maßnahmen getroffen, die angeblich darauf abzielen, Rumänien, Griechenland und Bulgarien zu Erklärungen für oder wider die Türkei zu nötigen.

## Die Türken am Suezkanal.

In Wien sind Nachrichten aus Kairo eingetroffen, wonach im Golf von Akaba starke türkische Kavallerie-Abteilungen eingetroffen sind. Türkische Kontrollschiffe mit drahtloser Telegraphie sind vor Schermam Eingang des Golfes von Suez gesichtet worden.

## Auch in Algier brennt es.

Dem Madrider Imparcial zufolge, waren die Ereignisse in Algier ziemlich ernster Natur. In der Ortschaft Benigasen weigerten sich die Eingeborenen, dem Befehl Frankreichs, alle Mauren vom 19. bis 45. Lebensjahr einzuberufen, nachzukommen. Die Gendarmen, die die Rekruten gewaltsam ausheben wollten, wurden erschossen, die Leichname zerstückelt. Als eine Zusammenrottung von etwa 3000 Eingeborenen stattfand, wurde Artillerie und Kavallerie entsandt, die den Tod der Gendarmen rächten. Die Zensur verhinderte eine Mitteilung hierüber.

## Der Burenkrieg.

Londoner Depeschen zufolge wird aus den verschiedensten Städten sowohl des Oranjefreistaates wie des Westen Transvaals der Aufstand gemeldet. In Bloemfontain, Heilbronn und Reij wurden britische Behörden gefangen gesetzt. Die „Times“ sagen, daß die Führerschaft der Generale Dewet, Beyers, Kemp und Marik durch ihren großen persönlichen Einfluß, der in Südafrika alles bedeute, voraussichtlich große Folgen haben werde. Die Regierung habe jetzt die Ueberzeugung, daß der Aufstand von langer Hand vorbereitet und daß mit sensationellen Coups zu rechnen sei.

Wie weiter aus London gemeldet wird, machen verschiedene Blätter der Regierung verdeckte Vorwürfe, daß sie durch die Angriffe englischer Truppen auf Deutsch-Südwestafrika einen Burenaufstand herausgefordert habe.

Donnerstag wurde ein Ministerrat abgehalten, der sich mit der Lage in Südafrika beschäftigte.

Handelshäuser in Amsterdam und Rotterdam haben von befreundeten Londoner Häusern vertrauliche Mitteilungen erhalten, daß die Zahl der Aufständischen bereits gegen 10 000 betragen soll. Sie sind sämtlich gut bewaffnet und haben auch Schnellfeuergeschütze sowie Maschinengewehre. Bei der Besetzung der Stadt Heilbronn kam es zu einem kurzen Gefecht, wobei mehrere englische Soldaten verwundet wurden.

Unbestätigten Nachrichten zufolge, soll sich bereits die ganze Oranjefluß-Kolonie im Aufbruch befinden. Daß sich auch der von den Buren nach wie vor vergötterte General Christian Dewet mit an die Spitze der Bewegung gestellt hat, erscheint den Engländern am bedenklichsten, da sie befürchten, daß sein Name genügen werde, um die zögernden Elemente hinzuzureihen.

An zuverlässigen Truppen in der Kapkolonie verfügt England etwa über 8000 Mann, die natürlich bei einem weiteren Umschlagreifen des Aufstandes nicht im entferntesten ausreichen würden, um ihn niederzuwerfen. Auch mit Kriegsmaterial soll es schlecht bestellt sein. Die englischen Behörden haben angefangen, der Kriegereignisse in Europa die Kapkolonie in militärischer Hinsicht arg vernachlässigt.

## Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Donnerstag, 31. Oktober.

Der Sozialdemokratische Verein hält am kommenden Dienstag abend im Gewerkschaftshaus seine Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Genossen Henze über das zeitgemäße Thema: „Der Krieg und die Leuerung“. Die Genossinnen



# Liebesgaben!

Woll. Hemden, Leibbinden, **Ehlers & Reetwisch**  
 „ Hosen, Kniewärmer, Holstenstr. 1. (7298)  
 „ Westen, Kopfschützer. Hinter St. Petri 2-4.

**Das beliebte Kloss-Brot**  
 zu haben in den Brotspezialgeschäften:  
**K. Specht** Fünfhausen 29-31. **A. Specht** Fackenburg Allee 1a.  
 Sonnabends Markthalle.  
 Niederlagen:  
 Burgtor: Lange Reihe 1, Ecke Neustraße.  
 Holstentor: Georgstraße 45. Geverdesstraße 26.  
 Stockelsdorf bei Frau Knüppel. (7288)  
 Stadt: Huxstraße 42. Hartengrube 34.  
 Mülhentor: Ratzeburger Allee 40a.  
 Preise:  
 Korbrot (mit Sauerteig) à 55 und 105<sup>h</sup>  
 Schwarzbrot . . . . . à 55 und 80<sup>h</sup>  
 Feinbrot . . . . . à 55 und 80<sup>h</sup>  
 Bauerbrot . . . . . à 45<sup>h</sup>

## Feldpostflaschen

250 Gramm. Ca.  $\frac{2}{10}$  Ltr. Inhalt.

Feiner Cognac-Verschnitt . . . . . Mk. 1.00  
 „ alter Cognac-Verschnitt . . . . . 1.50  
 Jamaica-Rum-Verschnitt . . . . . 1.00  
 Andere Füllungen auf Wunsch.

**Lübecker Weinhaus Otto Voigt**  
 7291 Fleischhauerstr. 14.  
**Betten-Duве** liefert bestens und billigst.  
 48 Gr. Burgstr. 32.

**Carl Folkers**  
**Möbelmagazin**  
 25 Marlesgrube 25.  
 Vollst. Wohnungseinrichtungen.  
 Selbstgefertigte Arbeiten.  
 Größte Auswahl.  
 40) Billigste Preise.  
 Weitgehendste Garantie.  
 Zimmereinricht. stets vorräthig.  
 Lieferung frei Haus  
 auf eigenem Möbelwagen.  
 : Teilzahlung gestattet :  
 Bei Barzahlung Rabatt.  
 Gehen rate Lybeka-Rabattmarken.

## Plakate

betr.  
 Verordnung des Medizinal-  
 amts vom 11. Juli 1910  
 bezügl. Festhalten von Nah-  
 rungs- und Genussmitteln  
 sind zum Preise von 50 Hg.  
 per Stück zu haben in der  
**Buchdruckerei d. Löh. Volksb.**  
 Johannisstraße 16.

(7294) **Kalabergs**  
**Bunte Bühne**  
 Beckergrube 44.  
**Kunst u. Humor**  
 Eintritt frei!  
 (Am Sonntagen 20 Pfennig.)

Auch während des  
**Krieges**  
 7296 liefere ich  
**Waren und Möbel**  
 auf bequeme  
**Teilzahlung.**  
**Siegfried Ittmann**  
 Breite Straße 33, 1.

**Achtung!**  
**Gesangverein**  
**Einigkeit.**  
 Die nächste Gesangsfunde findet  
 am 7. November, 8<sup>1/2</sup> Uhr abends,  
 Rottwischstraße 16 statt. Freunde des  
 Gesanges werden noch aufgenommen.  
 Mit dem Einziehen der Beiträge  
 wird im November begonnen.  
 NB. Ziehung der Tombola am  
 8. November, nachmittags 2 Uhr,  
 bei Groß, Rottwischstraße 18.  
 7286) Der Vorstand.

**Wilhelm-Theater.**  
 6895) Jeden Sonntag:  
**Große Ballmusik.**



**Lupa**  
 hochfeine  
**2 Pfg.**  
**Cigarette**  
 Specialmarken:  
**Salem Aleikum**  
**Salem Gold**  
 Echtheit mit Firma:  
 Orient-Tabak-u. Cigarettenfabrik  
**Yenidze**, Inhaber Hugo Zietz, Dresden  
**Trustfrei!**

**Hartkoks**  
**Gaskoks**  
**Briketts**  
**Bries**  
**Steinkohlen**  
 Frei ins Haus.  
**Christian Gäde**  
 Kontor: Fischergrube 4. — Mein Lager b. d. Drehbrücke  
 ist Sonntags v. 7—9 Uhr geöffnet. — Alle Preise sind ermäßigt.

## Sozialdemokratischer Verein.

Dienstag, den 3. November 1914,  
 abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Mitglieder - Versammlung**  
 im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50-52.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Der Krieg und die Teuerung. Referent: Genosse  
 Albert Henze.  
 2. Verschiedenes.  
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.  
 7300) Der Vorstand.

**Adlershorst.** (6848)  
 Jeden Sonntag:  
**Tanzkränzchen**

**Friedrichshof.**  
 Morgen Sonntag:  
**Tanzkränzchen.** (6899)

Konzerthaus  
**Zauberflöte**  
 — Täglich —  
 großes Konzert der  
 österr.-kroatischen  
 Damen-Kapelle  
 „**Slime**“  
 7 Damen, 1 Herr.  
 Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
 Sonntags Anfang 4 Uhr.  
 7276) Ludwig Kock.

**Hansa-Theater**  
 Von Sonntag, den 1., bis  
 einschl. Sonntag, 8. Nov.  
 täglich abends 8 Uhr:

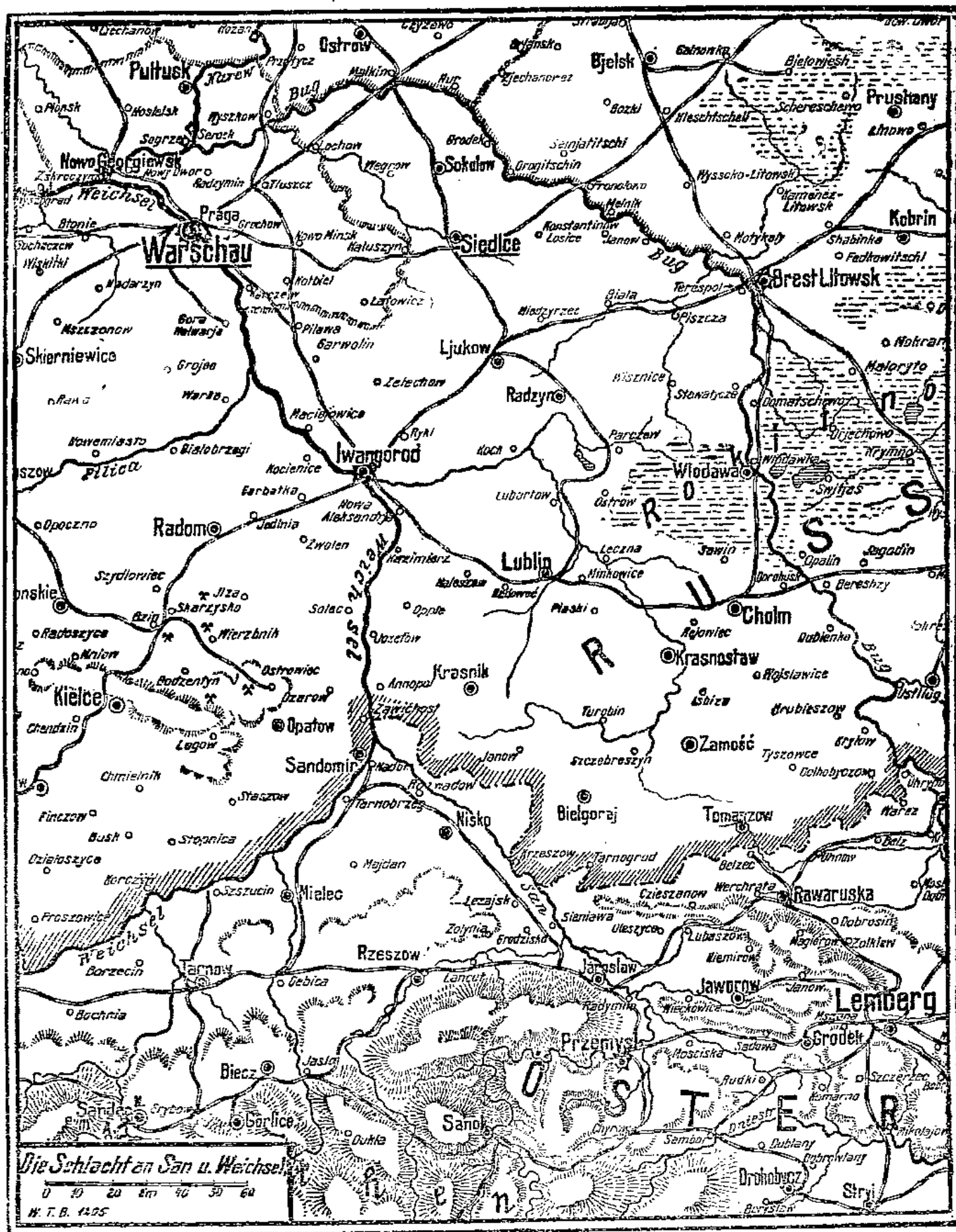
**Neuer Spielplan**  
 hervorragender Künstler der  
 Bunten Bühne.  
 Ermäßigte Eintrittspreise.  
 Sonntag, den 1. November  
 nachmittags 4 Uhr:  
**Große Kinder- und**  
**Fremden-Vorstellung**  
 mit vollständ. Programm.  
 Kinder zahlen auf allen Plätzen  
 halbe Preise. 7282  
 Vorverkauf bei den bekannten Vor-  
 verkaufsstellen. Alles Nähere durch  
 Plakate an den Anschlagssäulen.

**Stadttheater.**  
 Sonnabend, den 31. Okt. 1914:  
**Die Räuber.**  
 Trauerspiel in 5 Aufzügen von  
 Friedrich v. Schiller.  
 Sonntag, den 1. Novbr. 1914:  
**Neuheit!** **Neuheit!**  
 7284) **Don Juans**  
**letztes Abenteuer.**  
 Oper in 3 Akten.  
 Dichtung von Otto Anthes.  
 Musik von Paul Graener.  
 Dienstag, den 3. Nov. 1914:  
**Don Juans**  
**letztes Abenteuer.**  
 Oper in 3 Akten.  
 Dichtung von Otto Anthes.  
 Musik von Paul Graener.  
 Anf. der Vorstellungen 7<sup>1/2</sup> Uhr.



# Das Schlachtfeld in Polen.

(Zu dem heutigen Leitartikel.)



Nr. 9. — Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 9. — Grenadier-Regt. Nr. 11. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 11. — Grenadier-Regiment Nr. 12. — Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 12, 17. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19, 20, 22. — Infanterie-Regiment Nr. 23. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 23. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 24, 25. — Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 25. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26. — Infanterie-Regiment Nr. 30. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 32. — Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 34. — Füsilier-Regiment Nr. 35. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35. — Füsilier-Regiment Nr. 38, 39. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 39. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40. — Infanterie-Regiment Nr. 41. — Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 44. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 48. — Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 49. — Infanterie-Regiment Nr. 51. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 53. — Infanterie-Regt. Nr. 55. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 55. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 55. — Infanterie-Regiment Nr. 57, 59, 60, 61, 63. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 66. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 67, 68. — Infanterie-Regiment Nr. 69. — Füsilier-Regiment Nr. 73. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 75, 76. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 76. — Infanterie-Regiment Nr. 77. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 78. — Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 79. — Füsilier-Regiment Nr. 80. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 83. — Infanterie-Regiment Nr. 85. — Füsilier-Regiment Nr. 86. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87. — Infanterie-Regiment Nr. 92, 93, 94. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 94. — Infanterie-Regiment Nr. 96, 97. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 109. — Infanterie-Regiment Nr. 117, 118, 130, 135, 137, 143, 147, 152, 153, 154, 155, 156, 160, 163, 165, 167, 168, 170, 171. — Landwehr-Bataillon Burg. — Jäger-Bataillon Nr. 4, 7, 10. — Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 8.

**Kavallerie:** 2. Garde-Dräger-Regiment. — Schw. Reserve-Reiter-Regiment Nr. 3. — Ulanen-Regiment Nr. 15. — Kavallerie-Esdradon der 4. Ersatz-Division.

**Feldartillerie:** 1., 2. und 4. Garde-Feldartillerie-Regiment. — Feldartillerie-Regiment Nr. 5, 17. — Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 20. — Feldartillerie-Regiment Nr. 21, 24, 30, 35, 44, 55, 57, 61, 66, 75.

**Fußartillerie:** Fußartillerie-Regiment Nr. 1, 3. — Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 4. — Fußartillerie-Regiment Nr. 7. — Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 7. — Fußartillerie-Regiment Nr. 10. — Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 10. — Artillerie-Kommando der Festung Kaiserin bei Meh.

**Pioniere:** Pionier-Bataillon Nr. 3, 4, 6, 7, 10, 16. — Pionier-Regiment Nr. 25. — Pionier-Bataillon Nr. 27. — Pionier-Regiment Nr. 29, 31. — Pionier-Ersatz-Bataillon Stettin.

**Verkehrstruppen:** Feldfliegertruppe.

**Munitionskolonnen:** 7. Artillerie-Munitionskolonnie des IV. Armeekorps.

**Sanitäts-Kompagnien:** Sanitäts-Kompagnie Nr. 1 des I. Armeekorps. — Reserve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 4 des IV. Armeekorps. — Sanitäts-Kompagnie Nr. 3 des XIV. Armeekorps.

**Train:** Train-Abteilung Nr. 3. — Reserve-Proviand-Kolonnie Nr. 26 des VIII. Armeekorps. — Reserve-Fuhrpark-Kolonnie Nr. 40 des I. Armeekorps. — Fuhrpark-Kolonnie Nr. 2 des III. Armeekorps.

**Ferner:** Die 33. Verlastliste der bayerischen Armee, die 43. Verlastliste der sächsischen Armee und die 46. Verlastliste der württembergischen Armee.

Wir haben hervor: Musikführer Friedrich Schuster, Lübeck, schwer verwundet (Inf.-Reg. Nr. 39, 1. Bat., Deutsch-Eylau, Gr.-Gardien 26., Wapfik 28. Aug., Christianen 9. und 13. Sept.). — Leutnant der Reserve Erwin Barth, Lübeck, nicht gefallen, sondern verwundet (Inf.-Reg. 60, Weissenburg). — Füsilier Wilhelm Heist, Lübeck, leicht verwundet; Füsilier Hermann Schwarz, Hornbeck, Herzogt. Lauenburg, vermisst; Feldwebel Karl Evers, Reinsfeld, schwer verwundet; Feldwebel Paul Dieb, Lübeck, leicht verwundet (Inf.-Reg. Nr. 86, 1. Bat., Jülich, Ebernag 6., La Grange des Moines ferme 15., Aulruges 20. Sept., Moulin 1. Okt.). — Oberjäger Hans Bredfeld, Braat, Fürstentum Lübeck, gefallen (Jäger-Bataillon 10, Goslar, St. Augustin 7., Colombes 10., Leury 16., Bethincourt 18., Erchen 24., Herbécourt 25., Dompierre 26. 30. Sept.). — Kanonier Friedrich Gau, Wülka, leicht verwundet (Feldartillerie-Reg. Nr. 24, Göttröm, Reuttrich, Kampel 27. 28. Sept., Carlepost 4. Okt.).

## Aus dem Tagebuche eines Lübecker Landwehrtammes.

Ein Parteigenosse, der als Landwehrtamm bei der schweren Artillerie den Feldzug im Westen mitmacht und gegenwärtig in der Front an der Aisne liegt, hat seine bisherigen Erlebnisse und Empfindungen in einem Tagebuche niedergelegt. Den ersten Teil bringen wir hier zum Ausdruck:

Lebhaftes Treiben herrschte in den ersten Tagen, als im Lager die ersten Vorbereitungen zum Kriege gegen Frankreich und Rußland getroffen wurden. Ein Trupp von Wehrpflichtigen folgte dem andern und immer größer wurde die Zahl der alten Bekannten, die sich zusammenfanden, um gemeinsam Freud und Leid zu teilen. Manche alte Erinnerungen wurden ausgetauscht. Doch über alle lastete wie ein Alp die bange Sorge der kommenden Zeiten. Was wird die Zukunft bringen? Wer von uns wird heil, wer gar nicht zurückkehren? Und alle haben Weib und Kind zurücklassen müssen. Aber wir sind ja Reserve-Regiment und nur aus Landwehrenten gebildet. Uns direkte Feuer kommen wir nicht gleich, dafür hat man ja die aktiven Regimenter. Ruhig ging die Einkleidung voran. Ein Pferdetransport brachte den anderen, über tausend Pferde für ein einziges Bataillon Fußartillerie, aber kein Geschütz war zu sehen, nur nebensächliche Fahrzeuge.

Und weiter ging's nach Mainz. Schon hatten wir Frankfurt a. M. passiert und noch niemand wußte, wohin die Fahrt gehen sollte, ins Ungewisse. Auch hier dieselbe Ruhe, doch die ersten Zeichen des Krieges machten sich langsam bemerkbar. Ein Trupp Soldaten nach dem andern, auf der Hochbrücke eine Wache, auf hohem Fodet ein Maschinengewehr. Mit eintretender Dunkelheit spielten nach allen Richtungen die Scheinwerfer, jäheliche Flieger waren schon im hochreichlichen bemerkt worden — hier schien die Gefahr jedes Bedenkens größer zu sein, denn bedeutende Panzerwagen und Militärdepots sind in der Umgegend verbergen.

Unter tropischer Hitze vergeht auch hier wieder ein Tag nach dem andern. Von großer Eile ist irgendwas zu merken. Warte die Dampfer in Gouzeheim bei Mainz fast ideal, so darf dieses durchaus nicht von dem Zeltlager auf dem Sande beunruhigt werden. Über 20 Menschen auf Strohsack gebettet, mit einer einzigen Decke ausgerüstet, hat hier Feldartillerie nur sehr wenige Annehmlichkeiten. Jeder hat ein eigenes Bett, waren die kalten Nächte geradezu entsetzlich. Aber nicht nur Reserven, sondern allerhand Leute sind in diesen Zeltlagern untergebracht. Gibe, Wägen, Schützen a. dergl. geben eine gute Gesellschaft. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist! Als Tageslicht sich ein

schöner sandiger Erdboden, als Tisch dergleichen, konnte ein jeder Gelegenheit nehmen, sich mit den Geflochtenheiten der Naturvölker vertraut zu machen. Und erst die Hochgelegenheit! Wohlgeordnet eine ganze Batterie Waschkücheneffel nebeneinander aufgeschichtet und dazwischen auf dem Boden hockende Soldaten mit ihren Schnäpzen, — aber in der Umgegend gab's noch allerhand Annehmlichkeiten. Schwere mancher Art waren noch zu haben, sogar in einzelnen Wirtschaften Bier, ein Labfal, welches schon lange entbehrt werden mußte. Erträglich war das Leben immerhin, weniger angenehm. Auch Geschütze und die fehlenden Fahrzeuge waren bald zur Stelle und die kriegsmäßigen Batterien zusammengestellt. Wieder war eine Woche verstrichen, als sich die Batterien zur Abfahrt bereit machten.

Auch diesmal wurde die Fahrt angetreten ohne Zielangabe. Nach wenigen Stunden trafen wir dann kriegsmäßig ausgerüstet über Wasserbillig in Luxemburg ein.

Der erste Teil der Eisenbahnfahrt von R. nach Mainz nahm 24 Stunden in Anspruch. Fast auf allen Bahnhöfen begehrte Menschen, die den vorbeifahrenden Kriegern fürmliche Ovationen brachten. Daneben erst dreißigwende Menschen, denen der Ernst der Zeit vom Anblick gelassen werden konnte. Aber alle sehr gefast. Bewundernswert war der Fleiß der im Dienste des Roten Kreuzes tätigen Frauen und Mädchen. Tag und Nacht waren sie emsig bemüht, den Truppen durch Verabreichen von Speise und Trank die lange Fahrt erträglich zu machen. Neben warmem Eßten wurden Butterbrot, Postkarten, Zigarren, alkoholfreie Getränke und dergleichen in ausreichendem Maße gegeben. Überall waren Bräuhöfe, Brüden und Bahnhöfen stark bewacht, die Eisenbahnen durch starke Scheinwerfer beleuchtet.

Erst der letzte Teil der Fahrt, von Mainz nach Luxemburg, ließ schon durch die Stimmung der Bevölkerung genau den Uebergang der Grenze erkennen. Im lieben deutschen Vaterland waren meistens teilweise noch fröhliche Gesichter zu sehen, grüsten freundliche junge Mädchen. Im Luxemburgischen waren alle Bahnhöfe einsam und verlassen, Eindringlinge wurden auf den Bahnen befördert. Jedem war es klar, daß die „feindliche“ Grenze nicht mehr fern war.

Die Stadt Luxemburg selbst hat schon einen recht kriegerischen Anblick. Am Bahnhof deutsches Militär neben luxemburgischen Offizieren, lange Ladewagen zum Verladen von Kanonen und ebenfalls deutsches Bahnpersonal. — Der Schlafsaal, der uns zur Benutzung überwiesen wurde, war luftig und hell; nur ein für Schlafstuben recht angenehmes Stück Möbel — Betten und Stroh fehlten. Nach einigem Bestimmen nahmen dann alle mit dem fahlen Fußboden fürlieb und wunderbar wurde „gepennt“. Nach kurzer Zeit war auch ein fuder Stroh zur Stelle und alle Leiden waren behoben. Unausprechlich fröhlich der Regen hernieder und weichte die ohnehin schuppigen Plätze völlig auf. Endlich erfolgte nach wenigen Tagen der Abmarsch zur belgischen Grenze. Das eine war jetzt feststehend, zur Befestigung der Nord- oder Ostseite wurden wir nicht verwendet, sondern wohl zur Belagerung oder Befestigung irgend welcher belgischen Festung.

In Luxemburg war es das letzte Mal, wo wir ein schützendes Dach über dem Kopfe hatten. Mit diesem Luxus war jetzt endgültig gebrochen. Das Wetter war aber jetzt entschieden besser geworden. Im Tage war das Marschieren recht beschwerlich, aber die Fahrzeuge bieten mancherlei Sitzgelegenheit, auch den leichten harten Säulen fiel es nicht sonderlich schwer, die Last zu ziehen. Jetzt wechselten herrliche Täler mit fruchtbaren Wiesen, reinigen Wäldern und ebenen Katen als Wohngebierte nur weniger zurückgebliebener Einwohner. Alles war so friedlich gesimmt, daß sich die Nähe der Kriegesfelder nicht ahnen ließ. Und so wechselten sich warme Tage mit kühlen Nächten, aber unausprechlich ging's vorwärts nach Nordwesten.

Es hat nun jeder sein Gewehr in Ordnung und fests geladen! Das war der Morgengruß unseres Hauptmannes. Wir waren in Feindesland. Und schon machten sich die ersten Zeichen des Krieges bemerkbar. Vorbeijagende

Kavallerie, herittene Artillerie, Kriegsautomobile und dergleichen kausen vorüber. Fernes Gringen der Kanonen, feindliche Flieger werden gemeldet. Vereinzelt werden Stellungen auf dem Marsche mit unsicherer Erkundung der Umgegend begründet. Traurige Bilder sind es, wie die Truppen sich's in anderer Leute Wohnungen bequem machen Fenster und Türen aushängen, nur um Feuerholz zu gewinnen. Nicht die deutschen Soldaten allein, nein, die Franzosen haben in ihrem Vaterlande noch weit schlimmer gehandelt. Schon wenn die ersten deutschen Truppen eintrafen, war alles, was nicht niet- und nagelfest war, ausgeraubt. In aller Form geplündert trafen wir verschiedene Dörfer. Und fast alle Einwohner waren verschwunden, wenn deutsche Soldaten sich näherten. In verschiedenen Gegenden sind die Einwohner von den Franzosen einfach fortgetrieben worden. Trotz alledem war es für uns eine Beruhigung, wenn wir es nur mit Soldaten zu tun hatten.

Schon in Belgien fanden wir ganze Ortschaften nieder gebrannt, und auf Erkundigungen, weshalb zu dieser harten Maßnahme geschritten wurde, wurde immer darauf hingewiesen, dieser oder jener hat einen Infanteristen, einen Artilleristen um, erschossen oder in noch liebvollerer Art ins Jenseits befördert.

Ein graufiges Bild des Frankfurterkrieges sah ich in Neufchateau in Belgien. Nach schweren Kämpfen, auf die ich in folgendem noch zurückkomme, war diese verhältnismäßig recht nette Stadt in deutschen Besitz gekommen. Von der Einwohnerschaft wurden die Soldaten gut, wenigstens nicht feindlich aufgenommen und teilweise gut bewirtet. Am anderen Morgen sollen dann in mehreren Häusern ermordete Soldaten aufgefunden sein. Als wir dann diese Stadt passierten, brannte eine große Anzahl der Häuser und ich sah selbst einzelne Zindispositionen in blutgetränkter Kleidung erhängt. Das Gefühl des Efels und des Abscheu wurde ich lange Zeit nicht los. Heute habe ich schon mehr erlebt und beginnen die belgischen Erlebnisse zu verfließen vor den Bildern der französischen Schlachtfelder.

Doch zurück zum Ausmarsch aus Luxemburg.

Drei Marschtage von ansehnlicher Kilometerzahl waren zurückgelegt, als wir bei der Ortschaft Behême die ganz Chaußee und anliegenden Gräben und Felder mit Soldaten aller Waffengattungen angefüllt fanden. Die gesamte 1. Reserve-Division war verjammelt. Reiter hatten wenig Kilometer vor uns große feindliche Truppenmassen gefast und alles bereitete sich zur Schlacht vor. Als Führer der Munitionswagens ließ ich alle Schloffer öffnen, Schloffer lösen und überzeugte mich von dem guten Zustand der sonstigen Einrichtungen. Noch ein letzter Imbiß und wir waren bereit, die Feuerkämpfe zu bestehen. Nicht lange ließ die auf sich warten. Die Infanteriemassen legten sich in Bewegung, schweißtriefend kamen Kavalleristen von vorn, noch Feldartillerie fehlte. So mußte diese schon in Stellung gegangen sein. Kaum daß dieser Gedanke erwogen werden konnte, sah man kleine weißlich-graue Dampfwolken am klaren Himmel aufblitzen. In unserer Nähe trepterten feindliche Schrapnells. In überlegener Ruhe und doch fieberhaft schnell, folgt nun ein Kommando dem andern: „Alles auf sich, Batterie Trub!“ gab auch für uns das Zeichen, das schnelle Handeln für uns geboten war und die schwere Artillerie zu ihrem Teile zur Entscheidung der eben begonnenen Schlacht beitragen sollte.

In kaum einer Viertelstunde hatten wir unseren Standort erreicht und nur weniger Minuten bedurfte es, bis die Batterie schußbereit dastand. Schlag auf Schlag kamen nun die Anweisungen. „Zweite Ladung, 22 hundert!“ Nur 2 Kilometer waren wir von der feindlichen Front entfernt. Nun ein Krachen und Knattern, die Pferde gingen hoch und waren kaum zu beruhigen, alles war bereit, mit dem Karabiner die Infanterie zu unterstützen. Es war am Sonnabend, 2. August, nachmittags 4 Uhr, als unser erster Schuß fiel. Nach fast einstündigem Kampfe konnte der Feind geschlagen zurückziehen. Aber auch unsere Truppen sind nicht ohne schwere Wunden davongekommen.

In einer kleinen Ortschaft vor Longlier-Neuf-  
 hat a u hatten sich Franzosen und Engländer geschickt ver-  
 fiedt; ohne vom Vortrupp der Infanterie bemerkt zu werden,  
 marschierte das Reserve-Infanterie-Regiment... in geschlossener  
 Marschkolonne vor, und fast ein ganzes Bataillon wurde  
 von den Dorfbewohnern, Militär- und Zivilvölk, dahingemäht,  
 nur wenig sind dem sicheren Tode entronnen. Hauptsächlich  
 waren die Trupps verwundet anzusehen, die mühsam vor-  
 weihumpelten oder getragen wurden. Alle blutbesetzt und  
 arg zugerichtet. Es gibt keine Worte, das Bild wahrheits-  
 getreu zu schildern, wie zwei an der Schulter aneinander  
 schwer Verwundete nur kümperhaft einen dritten am Rücken  
 sehr schwer Verletzten, der das Viegen auf der Bahre nicht  
 mehr ertrug, dahinschleppten. Allen trief das Blut noch aus  
 dem dürftigen Verband. Ich durfte ihnen Brot und zu  
 trinken von dem unrigen geben, und trotz der Schmerzen  
 schlangen sie das Gereichte hinein. Nur die Mut, die alle  
 packte, zu beschreiben, die solche Schandthaten zuließen, reicht  
 mein Papier und Bleistift nicht aus. Wiedervergeltung um  
 jeden Preis.

Tränen in den Augen der Männer, die wie wir nicht einmal  
 das Schlachtfeld sahen, waren nicht selten. Aber trotz allem  
 schritten die Verwundeten würdevoll und gefaßt dahin  
 zum nächsten Feldlazarett.

Raum hatten wir diese Eindrücke auf uns wirken lassen,  
 als schon feindliche Kavallerie gemeldet wurde. Alles, den  
 Karabiner im Anschlag, war bereit, den Feind mit kaltem  
 Blei zu empfangen, die Munitionswagen geschickt als Deckung  
 benutzend. Mittlerweile war es dunkel geworden, und die  
 Nacht deckte den Mantel über ein Blatt schrecklichster Welt-  
 geschichte. Nun hieß es für die schnellsten Truppen, dem Feinde  
 auch den letzten Halt unter den Füßen wegzunehmen. Die  
 schwere Artillerie, 1. und 3. Batterie des Reserve-Regiments  
 Nr. rückte noch in derselben Nacht vor.

Stoßdunkel, keine Hand vor Augen zu sehen, sahen wir  
 die Nacht auf unseren Wagen und froren. Es war unheim-  
 lich, gewärtig jeden Augenblick den Kampf gegen einen ver-  
 borgenen Feind aufzunehmen. Nach mehrstündiger Fahrt  
 landeten wir in einem Dreifloß, sumpfig und naß, bei  
 Longlier.

### Gewerkschaftsbewegung.

Küchichtslose Unternehmer werden vom Organ des Bau-  
 arbeiterverbandes, dem „Grundstein“, auf einer Schandtafel  
 aufgeführt. Das Blatt wurde deshalb im Festungsgebiet von  
 Straßburg verboten. Daß es aber notwendig ist, den Unter-  
 nehmern auf die Finger zu zeigen, zeigt die Firma Bra n d t  
 in Düsseldorf, die für die Deutsche Militärbehörde in  
 Belgien Befestigungsarbeiten ausführt und die 2000 Bau-  
 arbeiter zum Düsseldorfer Tariflohn mit 20 Proz. Aufschlag  
 angenommen hat. Jetzt zahlt sie den Arbeitern, die auf  
 eigene Kosten ins fremde Land fuhren, nur 10 Proz. Ein  
 solcher Wortbruch muß doch angegahel werden. Im Gärt-

nergewerbe ragt Herr Max Ziegenbalg in Dresden her-  
 vor, der 20 Proz. vom Lohn abzog, aber dieselbe Arbeitszeit  
 wie früher von seinen Gefellen verlangte. Dresden steht über-  
 haupt bei den Gärtnern nicht im besten Ruf.

### Soziales.

Gegen Gehaltskürzungen. Die Bonner Handelskammer  
 frug beim Gouverneur von Mex nach dem Grunde seiner  
 Verfügung an und erhielt die Antwort, daß gerade in Mex  
 die Geschäftsleute seit dem Kriegsausbruch glänzende Ge-  
 schäfte gemacht hätten. Trotzdem hätten einzelne unter Aus-  
 nützung der Notlage den Angestellten ihren Lohn gekürzt.  
 Diesem u n m o r a l i s c h e n Treiben sei ein Kiegel vorgeschö-  
 ben worden und die Wirkung sei gut gewesen. Die Voraus-  
 setzungen des Meher Erlasses treffen zweifellos auch an  
 anderen Orten zu; inzwischen hat ja der Kommandierende  
 General des 18. Armeekorps eine ähnliche Androhung ver-  
 öffentlicht.

### Kommunales.

Die preussischen Gemeinbewahlen werden nicht verschoben.  
 Der Minister hat alle dahingehenden Anträge abgelehnt.  
 Auch 1870 sei so verfahren worden. „Das tiefgehende nation-  
 ale Empfinden, das das gesamte Volk in diesen ernsten  
 Wochen ergriffen und zu einer Einheit verschmolzen hat,  
 würde vielleicht gerade einen ruhigen und einigen Verlauf  
 der Wahlen gewährleisten.“ Für die Wahl sprächen auch  
 Wünsche aus Landesteilen mit stark ausgeprägtem politischen,  
 konfessionellen und nationalen Gegenätzen.

### Aus Nah und Fern.

Zum Wiederaufbau Ostpreußens hat der Oberpräsident  
 Richtlinien aufgestellt, nach denen die Plündererarbeiten vor-  
 läufig soweit ersetzt werden sollen, als dies zur Fortführung  
 des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebes nötig  
 ist. Die Lieferung hat möglichst in Natur zu erfolgen und  
 unterliegt der zwangsweisen Wiedereinziehung durch den  
 Staat, soweit ihr Betrag von dem Geschädigten nicht zu dem  
 angegebenen Zwecke verwendet wird. Die Gebäudeschäden  
 usw. schätzt die Feuerlozietät, die Plündererarbeiten die Kriegs-  
 hilfskommission. Zur Herstellung von Wirtschaftsgebäuden  
 und Arbeiterwohnungen in landwirtschaftlichen Betrieben  
 dürfen Vorschüsse vorläufig nur bewilligt werden, wenn die  
 Beschädigung so gering ist, daß die Herstellung noch vor dem  
 Winter erfolgen kann. Ueber den Wiederaufbau der zer-  
 störten Städte und Dörfer erfolgt später eine Entscheidung.

150 Bergleute verschüttet. In der Franklin-Kohlengrube  
 in Illinois sind 150 Bergleute verschüttet und wahrscheinlich  
 alle getötet worden.

### Literarisches.

Heft 4 der „Neuen Zeit“ vom 30. Oktober hat folgenden  
 Inhalt: Kriegsrüsten. Von R. Kautsky. (Schluß.) — Die  
 finanzielle Kriegsrüstung Rußlands. Von Spectator. —  
 Die internationalen Beziehungen der Gewerkschaften. Von  
 Adolf Braun. (Schluß.) — Aus Amerikas Arbeiterbewe-  
 gung. Von G. Steine. — Notiz. — Literarische Rundschau:  
 N. Charnay, Geschichte der auswärtigen Politik Oesterreichs  
 im 19. Jahrhundert. Robert Michels, Probleme der Sozial-  
 philosophie.

Vom Wahren Jacob ist soeben die 23. Nummer des  
 31. Jahrgangs erschienen und bringt u. a. aus Anlaß des  
 30. Todestages von Albert Dull ein gutes Porträt des  
 sozialistischen Dichters und Philosophen nebst einer Würdi-  
 gung seiner Persönlichkeit aus der Feder seines Biographen  
 Dr. Ernst Ziel.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der  
 Arbeiterinnen, ist uns soeben Nr. 3 des 25. Jahrgangs zu-  
 gegangen.

### Handels- und Marktnachrichten.

#### Schweinemarkt.

Hamburg, 30. Oktbr. 1914.	
Auftrieb: 8700 Stk.	Handel: sehr langsam.
	Bez. f. 50 kg Lebendgem. nach Abzug der Lata
Beste Schw. r. Schweine üb. 260 Pfd. . . . .	72-74 57 1/2-59
Mittelschw. r. Schweine über 240-260 Pfd. . . . .	70-72 56-57 1/2
Mittelschw. r. Schweine über 200-240 Pfd. . . . .	68-69 53-53 1/2
Gute leichte Schweine unter 200 Pfd. . . . .	67-68 52 1/2-53
Geringere Schweine . . . . .	60-65 45 1/2-49 1/2
Beste Sauen . . . . .	65-67 52-53 1/2
Geringere Sauen . . . . .	55-62 43-43 1/2

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stellung.  
 Verleger: Th. Schwarz, Druck: Friedr. Meyer & Co.  
 Sämtlich in Lübeck.

## Inserate

finden durch den „Lübecker Volks-  
 boten“ in den Kreisen des weit-  
 tätigen Volkes weite Verbreitung  
 und größte Beachtung. Wer  
 auf Erfolg rechnet, inseriere im  
 „Lübecker Volksboten“

Wäscht von selbst  
 ohne Reiben und Bürsten.

# Persil

das selbsttätige  
 Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.  
 Garantiert unschädlich.

### Lübecker Straßenbahn.

Die Linie 8 „Markt-Moislinger  
 Allee“ wird am 1. November cr.  
 wieder in Betrieb genommen.  
 Die Wagen verkehren  
 ab Markt von 7 Uhr 11 Min. morg.  
 bis 9 Uhr 51 Min. abends und  
 ab Moiskinger Allee von 7 Uhr  
 09 Min. morgens bis 10 Uhr  
 09 Min. abends alle 20 Min.  
 Die Früh- u. Spätwagen werden  
 am 16. November cr. wieder ein-  
 gesetzt, deren Abfahrtszeiten mit  
 Berücksichtigung des Winterfahr-  
 plans bekannt gegeben werden.  
 Lübeck, den 30. Oktober 1914.  
 7281) Die Betriebsverwaltung.

Statt besonderer Anzeige.  
 Am Freitag nachmittag verschied  
 infolge eines Unglücksfalles mein  
 lieber Mann, meiner Kinder treu-  
 sorgender Vater, mein lieber Sohn,  
 Schwiegerohn, unser guter Bruder  
 und Schwager (7299)

**Wilhelm Kurwig**  
 im 83. Lebensjahre. Auf's tiefste  
 betrauert von den Seinen.  
 Anna Kurwig, geb. Schlichte,  
 und Familie.

Lübeck, den 31. Oktober 1914.  
 Augustenstr. 18.  
 Die Trauerfeier findet am Mitt-  
 woch, d. 4. November, nachmittags  
 2 1/2 Uhr, in der Kapelle Borwerk statt.

### Sozialdemokratischer Verein.

In den Kämpfen in Polen fielen  
 bei Warschau resp. Zwangorod  
 unsere Genossen

**Paul Messerschmidt**  
 Moorgarten  
 (Sehr-Infanterie-Regiment) und  
**Emil Schlicht**  
 (Garde-Füsilier-Regiment.)  
 Ehre ihrem Andenken!

7297 **Der Vorstand.**  
 Guterhaltener warmer (7287)

**Herren-Winterüberzieher**  
 zu verk. Ang. u. T St a. d. Exp.  
 Herr. D. J. Ang., D. K. Ang., 1 B.  
 Herr. Stief., Gr. 43, 10m. 1 D. Pal., 1  
 D. Jade, 1 Mussl. Pelztr., Herrenh.  
 bill. zu verk. Poststr. 17, p. (7288)

## Außergewöhnlich billiges Angebot

für die November-Tage in 7295

# Damen- u. Kinderhüten.

- Sammethüte große moderne Form mit gezogenem Kopf . . . . . 4.50 **3.50**
- Ia. Filzformen schöne Auswahl hübscher Fassons . . . . . **2.75**
- Garnierte jugendl. Hüte mit flotter Bandschleife oder Flügelgesteck . . . . . 5.50 4.25 3.50 **2.95**
- Frauenhüte Ia. Sammet mit Straußfedergesteck . . . . . 6.75 **4.95**
- mit 2 echten schwarzen Straußfedern . . . . . **8.50**
- Eleganter Sammethut mit vorteilhafter Pelzgarnitur und Blume . . . . . **6.50**

**Jugendliche Gamins** mehrere Farben **2.75** Echte Straußfedern schwarz . Stück **95, 145 195**

**Fantasies und Flügel** **35, 65, 95, 145** **Kinder-Sammet-Südwest** mit farbigem 165 | mit 165 195 | mit weißem 245 | mit weißem Plüschrand

**Kinderhüte** in großer Auswahl Filz **95, 195 295 395** Sammet **395 495**

**Sehr preiswert!** **Strümpfe - Handschuhe** Macco . Paar **48, 4** Ia. Trikot . **75, 4** reine Wolle Paar **1.45** m. Wollfutt. **90, 4** **Neu aufgenommen!** **Regenschirme** gute haltbare solide Qualitäten **295 350 450 625**

**Grosse Spezialhäuser für Damen- u. Kinderputz**

**Königstr. 26. C. Badendiek Sandstr. 28.**

Zwei Gasherde, ein 2 flamm. und ein 3 flamm., sowie 3 Gängegaslampen bill. zu verk. Holtenstr. 17, p.

7279 Zugänger billig zu verkaufen. Dornstr. 28.

**Herzlicher Sonntagsdienst** am 1. Nov. von 1 Uhr ab: (7280) Dr. med. Lorenz, Bedergrube 64, I. Dr. med. Fr. Eichenburg, Süßtr. 88. Dr. med. Schlomer, Schw. Allee 9 b.

7298 **Wegen gänzlich. Aufgabe** werden folgende Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen total ausverkauft:  
**Herren-Anzüge**  
**Herr. = Paletots**  
**Herren-Ulster**  
**Loden-Joppen**  
**Knab.-Anzüge**  
**Damen-Mäntel**  
**Kinder-Mäntel**  
**Johann Dittmer**  
**Drögestr. 12a,**  
**Ecke Warendorstraße.**

**Alle Sorten  
Weine und Spirituosen**  
auch im Kleinverkauf u. Ausverkauf  
(220) empfiehlt  
**J. Höppner, Beckerg. 66.**

**Uhren** 7265  
in Gold und Silber, billig.  
Pfandgeschäft Aegidienstr. 35

50 Ferkel und Zü-  
gänger billig zu verk.  
**J. Klüwer,**  
Schwarz. Allee 198.



verkauft wir am Sonntag, dem  
1. November, von 7 bis 9 Uhr  
morgens zu ermäßigten  
Preisen ab unserm Lager Drehs-  
brücke. Besonders empfehlen wir

**Hartkoks-Bries  
und Briketts.**  
**L. Possehl & Co.** 7292

**Sparsame Hausfrauen**  
kauft Spethmanns Glycerin-  
Borax-Waschpräparat.

a Pfund 40 Pfg., 1/2 Pfund 25 Pfg.  
Außerdem empfehle ich meine  
**Salmiak - Terpentin - Silberselle, weiße Schmierseife.**  
Fackenburg Allee 58 b. (7088)

**Waisen-Hof TANZ.**  
Sonnabend u. Sonntag: 7166

**Luisenlust.**

Sonntag, den 1. November  
**Tanzkränzchen**  
Anfang 4 Uhr. (7289) Paul Fehlberg.

**Kaffeehaus Moising.**  
Sonntag: 7277  
**Tanz.**

**Steinrader Baum.**  
Sonntag, den 1. November  
**Großes Tanzkränzchen**  
(7289) A. Behnke.

**Der Weltkrieg 1914** reichhaltig illustriert, jedes Heft 24 Seiten stark **nur 15 Pfg.**

Für jeden Deutschen das schönste Werk  
von bleibendem Wert. Der Preis ist deshalb  
so niedrig gestellt, weil es jedermann ermög-  
licht werden soll, dasselbe für sich und seine  
Familie anzuschaffen. Ein großer Stapel von  
Mitgliedern ist bestellt. Die Schriftleitung

ruht in den Händen des bekannten Schrift-  
stellers und früheren Militär-Offiziers Festo  
von Buttamer. Durch alle Welt - Welt-  
krieg 1914 ist gleich lesenswert für den Daheim-  
gebliebenen, den heimkehrenden Krieger sowie  
für spätere Geschlechter. Um die Ereignisse

besser verfolgen zu können, erhalten alle Leser  
in Lieferungen außerdem einen großen  
**Hand-Atlas gratis.**  
Der selbe enthält 320 Voll- u. Nebenkarten. Wir  
bitten, den Bestellschein ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein.  
Herrn  
**Friedr. Meyer & Co., Lübeck.**  
Abonnire „Durch alle Welt - Weltkrieg 1914.“  
Jede Woche 1 Heft frei ins Haus.  
Name: .....  
Ort u. Straße: .....

**A. N. Becker**  
Uhrmacher und Juweller  
Holstenstraße 40.

Arbeiter-Art., Manufaktur.  
**E. Diederichs**  
Brokesstr. 25, Ecke Warenorpstr.  
Manufaktur und Aussteuer.

Arbeiter- und  
Berufskleidg.  
**J. H. Pein**  
am Markt  
Herren- und Knaben-  
Garderobe,  
Berufskleidung,  
Hüte und Mützen.

**Brauereien**  
Trinkt  
**Adler-Biere**

**Brauerei zur Walkmühle**  
**Hansa-Brauerei A.G.**  
Lübeck.  
Trinkt  
**Lübecker  
Vereins-  
Bräu**

Trinkt  
**Kieler Schlossbräu**  
Vertrieb für Lübeck u. Umgebung  
R. Cornelius, Rannstr. 22, Tel. 458

Trinkt  
**Phönixbräu**  
1/2 Lit.-Flasche 10 Pfg.  
Phönixbrauerei Lübeck.

Trinkt  
**Bluschlobber**

**Brot-Fabrik**  
**Germania-Dampf-Brotfabrik**  
C. m. B. H.  
Bad Jüdelstee, Niederig. überalt  
**A. Brede Ww.**  
Finkenberger Mühle  
Spezialbrot Futtermittel  
Teigmaschinen durch Patent erfunden

**Zippendorfer Landbrot**  
nur echt von der Firma  
Th. Storm, Lübeck.

**Cigarrenhdlg.**  
**Hermann Wieghorst**  
An der Post  
Ed. v. Kramb. 2  
Gr. Burgstr. 10  
W. 501. Bezugsquelle

**Cigarren und Tabake**  
**Arhe Lang, Beckerg. 61.**

**Franzen & Co.**  
16 Holstenstraße 16  
Konfektion - Berufskleidg.  
Wäsche - Hüte - Mützen  
Schuhwaren

**Bäckereien**  
G. Dose, Engelsgrube 54.

**Conditoreien**  
I. P. Schildt  
Fegelfeuer 3-5  
Fernsprecher 1636

**Eisenwaren u. Werkzeuge**  
**J. F. B. Grube**  
am Markt, Ecke Kohlmarkt  
Eisenwaren, Baubeschläge  
Werkzeuge, Küchengeräte

**Rob. Koosmann**  
Beckerg. 34, Tel. 1210  
Werkzeuge für sämtliche Gewerbe.  
Spezialität: Töpfer-  
u. Fliesenansetzer-Werkzeuge.

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**Otto Hein**  
Schwartauer  
Allee 162  
ff. Fleisch- und Wurstwaren  
Lieferant des Konsum-Vereins.

**Heinrich Kransbein**  
Travemündestraße 26-28  
Hansastraße 95, 10

**W. Pätow**  
Dankwartstraße 10.  
**H. Schmalfeld**  
Reiherstraße 28. Telefon 2152  
Schlachtereie u. Wurstscherei  
mit elektrischem Betrieb

**Herm. Spangenberg**  
Schlachtereie und Wurstfabrik  
Schwartauer Allee 59

**Fuhrwesen u. Transport**  
**H. F. Meiners**  
Dankwartstraße 57, 59  
Möbeltransport und Lagerung  
Equipagen für jede Gelegenheit  
Automobile, Taxameter

**Färbererei, ehem. Reinigung**  
**Reimers Neflfg.**  
Fischergrube 50 - Tel. 328  
reinigt und färbt alles.

**Gesundheitsbrot**  
**Magerterende u.**  
Zuckerfranke  
**Simonsbrot**

**Herrenartikel**  
**Heinrich Waller**  
Brellestr. 60  
Herrenwäsche  
Kavalierunterzeuge  
Hüte, Schirme etc.  
**Georg Petersen**  
Herrn- u. Damenwäsche, Kravatten  
Unterzeuge etc.

**Praktischer Wegweiser**  
Erscheint einmal wöchentlich  
empfehlenswerter  
Geschäfte empfohlen

Holstenstr. Nr. 1  
**Ehlers & Reetwisch**  
Manufaktur :: :: Konfektion :: :: Schuhwaren

**Haus- und Küchengeräte**  
Breitestr. 91-93  
**Heinr. Pagels** Hützstr. 6-14  
Glas, Porzellan und Steingut  
Gaskocher, Öfen und Herde  
Beleuchtungskörper aller Art  
Spiel- und Sport-Artikel

**Honig**  
**Bienenfleis**  
Deutscher  
Naturhonig u. Raffinade  
Erhältlich in allen  
Nahrungsmittelgeschäften

**Karl Häuer & Co. Lübeck**  
**Heidekrone**  
feinsten Bienenhonig  
und geeignete Zuckerarten  
Nur in Originalpackung  
**Frehrs & Schutz**  
Lübeck

**Hüte und Mützen**  
**E. Spurrmann's Nachfolger**  
Fänhausen 10  
Hüte, Mützen und Pelze.

**Ed. Hirsekorn**  
: Sandstraße 20 :  
**Kolonialwaren  
u. Kaffeeröst.**

**Fritz Kruse**  
Inhaber: Paul W. Pötger  
Schlüsselbuden 22, Fernspr. 119  
Kolonialwaren - Versandhaus  
Spezialität: Kaffee  
in sämtlichen Preislagen

**Lederhandlungen!**  
**Carl Rhode**  
Hundestr. 61  
Schlenschnitt, Bedarfsartikel  
Pelz-Garderobe  
Heinr. Schlüter Schlederausschn.

**Margarine**  
**Lorbeerkrone** die  
**Siegerin** feinsten  
**Palmato** Margarine  
Marken

**Mineralwasser-  
Fabriken**  
**J. H. Wulf**  
Mühlenstraße 15 - Fernruf 2106  
Mineralwasser, Weine, Spirituosen.

**Öfen und Herde**  
**Sparsame Gaskocher**  
kauft man vorteilhaft bei  
**Ad. Borgfeldt**  
Mühlenstraße 26-40

**Restaurants**  
**Restaurant Pferdestall**  
O. Engel, Johannisstraße 5  
Tag und Nacht geöffnet  
22 Speisen und Getränke.

**Meierei**  
**HANSA-MEIEREI**  
Lübeck's Ammel  
Milk- u. Milchprodukte  
in anerkannt bester Qualität

**Meierei Schwartau**  
Inh. Ph. Eitel  
Milch- und Molkerei-Produkte  
in bester Qualität

**Mineralwasser  
Spirituosen**  
= Verlangen Sie =  
**Bunte Kuh-  
Kümmel**

Trinkt den überall beliebten:  
**Krummesser  
Korn-Kümmel**

**J. C. Wessel**  
Gr. Gröpelgrube 21-23 Tel. 750.  
Kornmehl, Mehl, Likör, Mineralw.

**Musikinstrumente**  
**Hermann Kaller, Markt 3**

**Papier-, Galanteriew.**  
J. Siehart, Gr. Burgstraße 33  
Papier, Lederwaren u. Andenken.

**Reformhaus**  
Marlesgrube 4, am Klingenberg  
Gesundheitliche Nährmittel  
Verlangen Sie gratis Preislisten

**Schokoladen, Kakao, Tee**  
**Wer** einmal probiert,  
trinkt immer wieder  
meinen Londoner  
**Familien-Tee**  
Pfd. nur 2,40 Mark  
**Ferd. Kayser**

**Schuhcreme**  
**Funkelin**  
feinsten wasserfester Schuhputz  
Fabrik F. W. Wendt, Lübeck

**Kenner bevorzugen  
das gute Lübecker  
Bürgerbräu**  
Aktienbrauerei Lübeck

**Schuhwaren**  
**Fr. Meyer**  
2 Huxterdamm 2  
vorteilhafteste Bezugsquelle

**Auguste Popp**  
7 Breitestr. 7  
J. Grackow, Beckerg. 23  
Johs. Vol. billige Schuh-Reparatur-  
Werkstatt, Hützstr. 90

**Thüringer  
Wurstfabrik**  
Ihre Fabrikate empfiehlt  
angenehmlich die  
Thüringer Wurst- und Fleisch-  
Konserven-Fabrik  
**August Scheere, Lübeck**  
Beim Rottelch 14  
Auf sämtl. Waren 4% Rabatt

**Theater**  
Besucht das  
**Variété International**  
Untertrave 63.

**Uhren und Goldwaren**  
**Billige Uhren**  
Reparatur-Werkstatt  
Untertrave 51

**Waschanstalten**  
W. Röper  
Wasch- und Feinplätt-  
anstalt. Friedenstr. 60

**Weine**  
**J. H. Stooss**  
Engelsgrube 41/3.  
Weine - Liköre  
**Wilhelm Rakfoht**  
Untertrave 113. Telefon 687  
vorteilhafteste Bezugsquelle von  
diversen Weinen u. Spirituosen

**Eutin**  
**Hamburger Kaffee-Lager**  
**Thams & Garfs**  
Markt 16  
**MehlsMühle, Mühlenfabrikate**

**Küknitz**  
W. Dieckmanns Gasthof  
Großer Saal :: Kegelbahn :: Garten  
**Gasthof Anker, G. Jürgens**  
Gasthof Stadt Lübeck  
J. Faase, empfehlenswertes Lokal.

**Malente-  
Grensmühlen**  
**A. Günther**  
Uhren und Goldwaren  
Repar.-Werkstatt, billigste Preise  
**Carl Petersen, Fahrradhaus.**

**Schlutup**  
**Max Kankel**  
Manufakturwaren, Konfektion  
Putz, Aussteuer, Schuhwaren  
**Mölin**  
**C. Ahrens, Bäckermeister.**  
**Michel** Central-  
Fremdenverkehr.

**Mölin**  
**Brauerei**  
Zum  
Eulenspiegel  
Gebr. Waechler

**Kaufhaus**  
**Rudolf Karstadt**  
Manufaktur-, Schuhwaren  
Arbeitergarderoben und Mobilien

**Adolf Bahr**  
i. V. Christian Kahl  
**Kaufhaus.**

**Hamburger Kaffee-Lager**  
**Thams & Garfs**  
Hauptstraße 53  
**Lübecker Hof** Besitzer  
H. Mahn  
Tanzsalon, Kegelbahn, Restaurant  
für Vereine und Gewerkschaften.

**E. Dratz**  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
mit Motor-Betrieb.  
W. Hasenkamp Manufaktur  
und Konfektion

**Ratzeburg**  
**Kaufhaus**  
**Wilh. Siemens**  
Manufaktur- u. Schuhwaren  
und Möbel.

**Hamburger Kaffee-Lager**  
**Thams & Garfs**  
Markt 2-3  
**S. Hinrichs**  
Manufakturwaren :: Arbeiter-  
Garderobe :: Aussteuer-Artikel

**Ratzeburger  
Aktien-  
Brauerei**  
**Wilh. Riefstahl**  
Fleischerei u. Wurstmach.  
mit elektrischem Betrieb.

**Schwartau**  
**L. Schaap**  
Manufakturwaren u. Konfektion  
Arbeitergarderoben  
- Nähmaschinen -

**Hamburger Kaffee-Lager**  
**Thams & Garfs**  
Lübeckerstr. 20.  
**Adler-Drogerie** Hans Gramp  
Fabr., Kräftigungsm.

**M. Barth, H. Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Ad. Brede, Schuhwarenlager**  
**H. Pingel** Groß. Lag. solid. Mobilien  
Särge i. all. Preisl. vorrät.  
**Herm. & Schmidt** Uhren und  
Goldwaren  
**W. Wionske** Fahrräder, Nähmasch.  
Reparaturwerkstatt

**Krone-Brikett**  
Heizkräftig  
Billig  
Gut